

das Schriftbild wirkt auf einen graphologisch gänzlich unvoreingenommenen Betrachter abstoßend, anziehend, oder es läßt ihn kalt. Wer von Haus aus einen Blick für die Schrift hat und diesen durch häufiges Vergleichen verschiedener Schriften geschärft und einiges graphologisches Studium vertieft hat, dem können schon wenige Zeilen das ganze Wesen des Schreibers enthüllen. Und wer sich mit Schriftanalyse noch nie beschäftigt hat und sie gar als phantastische Spielerei von sich weist, der würde ganz von selbst zu ihr hingeleitet werden und bald anders über sie denken und urteilen, wenn er in jedem Buch eine Schriftprobe des Verfassers fände. Auch hier würden Handschrift und Darstellungsweise einander ergänzen wie oben das Bild und der Buchinhalt, sind sie doch alle Geistschrift, d. h. der Ausdruck ein und desselben Geistes nur in verschiedener Form. Für die wissenschaftliche graphologische Forschung würde es einen sehr großen Gewinn bedeuten, wenn jedes Buch ein Handschrift-Faksimile des Autors enthielte, und darüber hinaus würde das Interesse für die Graphologie und das Verständnis für die Schrift und ihren eigenen Ausdruck in weite Kreise getragen, geweckt und gefördert werden. Das allein kann schon von großem Nutzen sein, denn die Möglichkeit, den Charakter seines Partners bereits aus den Schriftzügen kennen zu lernen, ist oft von erheblichem Wert.

Als Schriftprobe in diesem Sinne genügt freilich nicht ein bloßer Namenszug, wie er sich häufig als Unterschrift unter dem Bilde oder als Querschrift durch das Bild des Verfassers findet. Wohl kann die Schreibweise des Namens oft sehr viel verraten, sie wird aber nur dann ein wirklichkeitsgetreues, echtes Bild vom Schreiber vermitteln, wenn sie mit einigen Textzeilen von derselben Hand verglichen werden kann. Flüssige, schlante, schwungvolle und verschönerete Namenszüge sind nur dann der Ausdruck des wahren Wesens, wenn die Textschrift dieselben Züge aufweist, andernfalls sind sie nur eine allerdings auch sinnvolle Maskierung. Neben dem Namenszug des Autors sollte daher ein jedes Buch das Faksimile einer Seite, z. B. der in dem Buch veröffentlichten Handschrift enthalten. In Biographien und historischen Werken finden sich ja häufig derartige Wiedergaben, sie sollten aber in keinem Buche fehlen!

Die meisten Autoren würden dem Verleger gewiß gern Lichtbild und Handschrift zur Abbildung überlassen, und die Reproduktionskosten sind so gering, daß sie keine Rolle spielen können. Es bedarf also nur eines Entschlusses führender Verleger, um diese heute noch recht seltene Übung zu einer allgemeinen Einrichtung zu erheben, die den Wert des Buches an sich für sehr viele bedeutend steigert und somit das Interesse für das Buch fördern würde.

Für die buchhändlerische Fachbibliothek.

Alle für diese Rubrik bestimmten Einsendungen sind an die Redaktion des Börsenblattes, Leipzig, Buchhändlerhaus, Gerichtsweg 26, zu richten.

Bücher, Broschüren usw.

Vorhergehende Liste 1926, Nr. 256.

Anzeiger für den Buch-, Kunst- und Musikalienhandel. Nr. 44. Wien. Aus dem Inhalt: Richtlinien für Raten-(Teilzahlungs-)Geschäfte. — Konzessionserteilungen.

Anzeiger für den schweiz. Buchhandel. 38. Jahrg., Nr. 20. [1. Weihnachtsnummer.] Zürich: Art. Inst. Orell Füssli. Aus dem Inhalt: Dr. v. Stürler: Buch und Schweizerwoche. — Das Buch als Ware. — Den Schaufenstern nach. Buch und Kunst.

Der Auslandsdeutsche. Halbmonatsschrift für Auslandsdeutschtum und Auslandkunde. Mitteilungen des Deutschen Ausland-Instituts. Jahrg. IX, Nr. 20, 2. Oktoberheft. Stuttgart.

Die genannte Nummer ist dem deutschen Buch und seiner Bedeutung und seinen Beziehungen zum Deutschum im Ausland gewidmet. Im Bbl. Nr. 252 vom 28. Oktober hat der Leiter der Deutschen Gesellschaft für Auslandsbuchhandel, Herr Dr. von Löwis of Renar, in einem längeren Artikel zu dieser Nummer und der ganzen Frage sich geäußert. Beabsichtigt ist, im »Auslandsdeutschen« in Zukunft monatlich eine Literaturbeilage erscheinen zu lassen, die weiteste Kreise des Auslandsdeutschtums orientieren und interessieren soll.

Bahr's Buchh. für Rechts- u. Staatswissenschaften, Hermann, Berlin: Haber's Fachliteraturberichte. Nr. 5. Wichtige juristische Neuerscheinungen. 8 S.

Barth, Johann Ambrosius, Leipzig: Medizinische Novitäten. Internationale Rundschau über alle Erscheinungen der mediz. Wissenschaften nebst Referaten über wichtige und interessante Abhandlungen der Fachpresse. 35. Jahrg., Nr. 11.

Barth, Johannes Ambrosius, Leipzig, ferner: Polytechnische Bibliothek. Monatlicher Anzeiger aller Neuerscheinungen auf dem Gebiete der Physik, Mathematik, Astronomie, Mechanik, Chemie, Technik usw. Mit Referaten über wichtige und interessante Abhandlungen der Fachpresse. 54. Jahrgang, Nr. 11.

Berolzheimer, Dr. Hans: Durchführungsbestimmungen vom 28. Juni 1926, Ausführungsbestimmungen vom 13. Juli 1926 zum Erbschaftssteuergesetz. München 1926: C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung. 102 S. H. 8° Lwd. M. 3.20.

Breitkopfs Nachrichten an den Musikalienhandel aller Länder. 2. Jahrgang, Heft 13. Aus dem Inhalt: Singspiele und Theaterstücke für Kinder. — Die farblichmusikalischen Aufführungen auf der »Gesolei«.

Das Buch des Jahres 1926. Herausgeber: Vereinigte Verleger-Gruppe. Ausgabestelle: Poeschel & Trepte in Leipzig. 196 S. m. Abb. gr. 8° Einz. Expl. Mk. —.20.

»Die Bücherpost«. Monatlicher Anzeiger von Neuerscheinungen des deutschen Buchhandels aus allen Gebieten des Wissens und der Schönen Literatur. 8. Jahrg., Oktober 1926. Frankfurt a. M.: H. Dilcher. 16 S. 8° Mit Schlüssel zur Ermittlung der Verleger.

Die Bücherstube. Blätter für Freunde des Buches und der zeichnenden Künste. Jahrg. V, Heft 3. München: Horst Stobbe Verlag. Aus dem Inhalt: Walter Tritsch: Geistiger Austausch in Frankreich. — Mela Escherich: Basels Papier und Papierer. — C. G. v. Maassen: Der Epikuräer von Breslau. I. — Kleinigkeiten. — Der Korb. — Von Katalogen und Auktionen.

Der Buch- und Zeitschriftenhandel. 47. Jahrg., Nr. 44. Berlin. Aus dem Inhalt: Auf dem Wege zur einheitlichen Höchstprovision für die Reisenden. II. — Das Bucherverzeichnis für den Reise- und Versandbuchhandel.

Der Buchhandelsangestellte. 5. Jahrg., Nr. 10. Leipzig. Aus dem Inhalt: Die sozialen Einrichtungen der Gewerkschaft. — Doppelverdiener. — Nochmals »Ist das Buch zu teuer?« — Billige Weihnachtsbücher! — Internationale Buchkunst-Ausstellung Leipzig 1927. — Die Angestelltenversicherung im Jahre 1925.

Buchhändler-Führer. Gesamtkatalog des polnischen Büchermarktes. Band II 1926. Redaktion: Dr. Jan Muszkowski. Warschau, Pl. Trzech Krzyzy 8: Das Haus des polnischen Buches. 45 S. u. 235 Sp. In flexiblem Lwdbd. Preis: Zloty 7.50. [Titel in poln., französ. u. deutscher Sprache.]

Bund für deutsche Schrift. Novemberausstellung in der Preussischen Staatsbibliothek. Katalog 1926. 30 S. Mit einem Vorwort von Hermann Brücker-Friedenau.

Der interessante Führer durch die Ausstellung des Bundes für deutsche Schrift in der Preussischen Staatsbibliothek, Berlin, ist für 60 Pfg. einschl. Porto durch die Firma Heinke & Blandert, Berlin NO. 43, Georgenkirchstr. 44, zu beziehen.

Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung, Hamburg: Der güldene Schrein. Ein Jahrbuch für gute Leser und freundwillige Buchberater auf das Jahr 1927. Bearb. von Benno Diederich. 138 S. Kart. M. 1.50.

Deutsche Druckereien. 1. Mappe. Herausgegeben im Auftrage der Gemeinschaft für Linienfreunde in Braunschweig von Betriebsleiter Walter Zahn in Hof/Saale. Braunschweig: Wendlers Verlag. 12 Bl. 4° Mk. 2.50.

Aus dem Vorwort sei, als am besten über Ziel und Zweck der Gründung Aufklärung gebend, folgendes wiedergegeben: »Die Typographie bietet eine unerschöpfliche Fülle künstlerischer Betätigung. . . . Noch immer haftet den typographischen Erzeugnissen eine gewisse Schwerfälligkeit in der Ausgestaltung an. Die schöne Linie in der Form ist noch nicht gefunden. Der Offset- und Steindruck sind darin voraus. Dort schafft der wahre Künstler mit einem gefunden Idealismus und großem ästhetischen Gewissen. Die Verflachung und unkünstlerische Geschmacksrichtung der Typographie bestimmt den kunstverständigen Drucksachenverbraucher immer mehr und mehr für den Offset- und Steindruck. Viele Aufträge, im besonderen Werbdrucksachen, wandern dorthin ab, weil die vom Künstler gezeichnete Drucksache den unästhetischen Satzgebilden vorgezogen wird. Das gibt den Buchdruckern zu denken, und wir sollten endlich daran gehen, unseren Erzeugnissen wieder Geltung zu verschaffen. Die Schriftgießereien liefern uns mit ihren Schriften, Linien und ihrem Schmuck ein Material, das künstlerische Ansprüche wirklich befriedigt. Es bedarf eben nur der Erziehungsarbeit, dann wird es auch wieder aufwärts gehen.« Diese Gedanken und Ziele haben in einem Duzend Blätter, gedruckt von der Ringelschen Buchdruckerei in Hof/Saale, praktische Form angenommen.